

Der Thron Karls des Großen

(von Christopher Dorbath)

Inhalt

1. Einleitung

2. Materielle Beschaffenheit des Karlsthrons

3. Echtheit des Throns

3.1. Ort des Karlsthrons

3.2. Alter des Karlsthrons

4. Bedeutung des Karlsthrons

5. Schluss

6. Literaturverzeichnis

1. Einleitung

„Rex ut Aquisgrani Carolorum sedi resedit, Ordine legitimo Germania prorsus obedit – Sobald der König zu Aachen auf dem karolingischen Thron Platz genommen hat, gehorcht ihm Deutschland willig nach altem Recht.“¹

Neben der Karlskrone verkörpert der Karlsthron zu Aachen die Institution des Königtums schlechthin. Die erste Krönung auf dem Thron Karls des Großen in der Aachener Marienkirche ist uns im Jahre 936 von Otto dem Großen bekannt; bis zu Ferdinand I. im Jahre 1531 folgten im weitere 29 Könige. Denn wer in Aachen auf dem Karlsthron gekrönt wurde, der konnte auch von nun an in Rom die Kaiserwürde erlangen.²

Als Josef Buchkremer 1899 sich mit Hilfe des Aachener Geschichtsvereins der Restaurierung des Karlsthrons annahm, konnte man seine ehemals so entscheidende Bedeutung für das Erlangen der rechtmäßigen Herrschaft im deutschen Reich kaum noch erahnen. Er befand sich in einem desolaten Zustand. In langwierigen Arbeiten hat Buchkremer sich der Restaurierung des Thrones verschrieben und versuchte ein möglichst originalgetreues Aussehen des ursprünglichen Zustandes zu erreichen.³

Doch ist es in der Forschung schwer umstritten, ob der Thron, der heute noch auf der Empore der Aachener Marienkirche zu bewundern ist, tatsächlich von Karl dem Großen dort errichtet wurde. Namhafte Männer der Wissenschaft sind der Ansicht, der Thron sei nicht karolingischer, sondern ottonischer Herkunft und sei erst bei der Königserhebung Otto I. in der Kirche aufgestellt worden. Zudem wird in den Quellen des 10. Jahrhunderts berichtet, dass es nicht nur einen, sondern mehrere, zumindest aber zwei Königsstühle in Aachen gegeben habe. Es ist unklar, ob jener im Atrium oder jener im Inneren der Kirche als der Karlsthron bezeichnet wurde.

Seine Bedeutung bleibt trotz dieser Ungewissheit sicher: Wer in Deutschland nach 936 König sein wollte, der musste auf dem Karlsthron in Aachen gekrönt worden sein.⁴

Sinnbildlich verkörperte der Thron die legitime Herrschaft über Deutschland in der Tradition Karls des Großen, dem sich kein König des Mittelalters, der rechtmäßiger Herrscher sein wollte, entziehen konnte.

Seine Bedeutung verlor der Karlsthron erst im 16. Jahrhundert, als durch die Entwicklung Deutschlands hin zu einer Wahlmonarchie die Kur immer mehr die Krönung in den Hintergrund drängte. Und da nun zumeist in Frankfurt gewählt wurde, wie es die Goldene Bulle Karls IV. vorsah, fielen dort dann Wahl und Krönung zusammen.⁵

Daher will ich in meiner Abhandlung zuerst auf die materielle Beschaffenheit des Karlsthrons eingehen. Immer wieder wurde der bewusst schlichte Thron mit dem biblischen Throne Salomons verglichen. Doch ist dieser Vergleich wirklich haltbar? Verstand Karl seine Herrschaft in der Tradition antiker Herrscher oder sah er sich vor allem als fränkisch-germanischer König? Und in wie weit zeigt sich das christliche Verständnis in der Bauweise seines Thrones?

Im zweiten Abschnitt will ich vor allem der Frage nach der Echtheit des Karlsthrons nachgehen. Zwei Fragen gilt es vor allem zu klären: Ist der Thron, der heute noch auf Empore der Aachener Pfalzkirche steht, schon immer der gewesen, der als Karlsthron bezeichnet wurde? Oder gab es noch einen Thron im Atrium, dem zu Beginn eine größere Bedeutung zukam? Und schließlich, wie alt ist der Thron? Ist er erst anlässlich der Königserhebung Ottos des Großen im Jahre 936 errichtet worden und somit ottonisch, oder ist er karolingischer Herkunft, das heißt von Karl dem Großen dort errichtet?

Im dritten und letzten Abschnitt will ich auf die Bedeutung des Thrones eingehen. Was bedeutete er für das Herrscherverständnis im Mittelalter? Spielte er für die Legitimität der königlichen Herrschaft eine entscheidende Rolle? Und schließlich, wie sollte es sich auswirken, wenn ein König nicht auf dem Aachener Thron erhoben worden war?

Denn abseits der Frage, ob der Thron nun karolingisch oder ottonisch sei, bleibt festzuhalten, dass auf diesem zwischen 936 und 1531 dreißig bzw. 29 deutsche Könige erhoben worden sind und dieser zu Recht als der Erzstuhl, der „archisolium“ des alten Reiches gilt.⁶

2. Materielle Beschaffenheit des Karlsthrons

Grundlage jeder Erörterung über das Erscheinungsbild und die Baugeschichte des Karlsthrons in der Aachener Marienkirche stellt bis heute die Abhandlung Josef Buchkremers im Zuge der Restaurierung des Throns zwischen Februar und Sommer 1899 dar.⁷

Der in seiner Gestalt betont einfach und schmucklose gehaltene Königsstuhl besteht insgesamt aus drei Teilen: Dem Unterbau, den vorliegenden Treppenstufen und dem eigentlichen Thron.⁸ An dessen Rückseite wurde 1305 ein dem heiligen Nikasius geweihter Altar, der so genannte Nikasiusaltar, errichtet.⁹

Der Thron befindet sich auf dem Obergeschoß der Marienkirche zu Aachen, ob er sich dort von Anfang an befand ist umstritten, worauf ich später eingehen werde, von wo aus sich sowohl der auf der Empore gegenüber aufgestellte Salvatoraltar als auch der Marienaltar im Grundgeschoß im Blickfeld befinden. Der Ort des Königsstuhls entsprach ganz dem Wesen Karls, der von dort aus die ganze Kirche überblicken konnte und dem Gottesdienst, wie aus Einhards Schilderungen hervorgeht, fromm und gewissenhaft folgte, zudem prüfen und beobachten konnte, ob die Kirchendiener die heilige Messe mit höchst möglicher Feierlichkeit zelebrierten und die versammelte Menge der heiligen Handlung andächtig folgte und sich schicklich benahm¹⁰ („Religionem Christianam, qua ab infantia fuerat inbutus, sanctissime et cum summa pietate coluit, ac propter hoc plurimae pulchritudinis basilicam Aquisgrani

exstruxit [...] curabatque magnopere, ut omnia quae in ea gerebatur cum qua maxima fierent honestate, aedituos creberrime commonens, ne quid incedens aut sordidum aut inferri aut in ea remanere permetterent“¹¹).

An der Decke der Pfalzkapelle befindet sich Mosaik, das ein Abbild Jesu Christi zeigt. Schramm deutet das Mosaik so, dass für die im Erdgeschoß versammelten Franken das Bild bot, der auf der Empore thronende Karl stünde zwischen ihnen und Jesu gleichsam als Statthalter Christi. Gegen diese These argumentiert allerdings Leo Hugot, der Hermann Schnitzler folgt, dass das Bild Christi in der Mosaikkuppel ein Werk des 12. Jahrhunderts sei.¹² Folgt man der Argumentation Hugots kann das Kuppelmosaik, entgegen der These Schramms, somit nicht als Symbol des zwischen Erde und Himmel thronenden Karls hergenommen werden.

Die Thronanlage selbst steht auf einem Fußboden aus Marmorplatten. Auf zwei Plinthen stehen jeweils paarweise vier kalksteinerne und möglicherweise aus antikem Material wieder verwendete Steinpfeiler, auf dem die Plinthe des eigentlichen Throns ruht. Der Thron besteht aus zwei Wangenplatten, einer Frontplatte und an diesen befestigt einer Rückenplatte, die jeweils aus Marmor sind, das eigens zum Bau aus Rom und Ravenna herbeigeschafft wurde („Ad cuius structuram cum columnas et marmora aliunde habere non posset. Roma atque Ravenna devehenda curavit.“¹³).¹⁴ Die Gesamthöhe der Anlage beträgt 242 cm. Die Rückenlehne war in ihrer ursprünglichen Form trapezförmig, wie Zeichnungen des Schweizer Landschaftsmalers Carl Wolf von 1780-81 und einiger anderer unbekannter Künstler beweisen und wurde wohl, wie C. P. Bock vermutet, während der französischen Fremdherrschaft, also zu Beginn des 19. Jahrhunderts, rund behauen.¹⁵

Auf der Außenseite der südlichen Wangenplatte und der Rückplatte finden sich Sgraffiti verschiedener Art. Folgende müssen unterschieden werden: Jene, die schon bei früherer Verwendung, also vorkarolingischer Zeit, entstanden sind und jene, die unbefugt in ihrer aufgerichteten Stellung am Thron zugefügt wurden. Zu den ersteren gehört das Mühlenspiel auf der südlichen Wangenplatte, des Weiteren ein Sgraffiti auf der rechten oberen Ecke der Rückseite, das Kreuz als Baum deutet. Die beiden am Hauptstamm je unten und oben sitzende Äste mit je fünf Endstrichen erinnern an ausgebreitete Hände. Darüber hinaus befinden sich auf dieser Platte einige nicht mehr zu lesende schräg verlaufende Schriftzeichen. Dies beweist, dass die Platten, bevor sie an den Thron kamen, in anderer Lage, vermutlich flach liegend, verwendet wurden. Da ähnliche Sgraffiti auf Fußböden antiker Tempel zu finden sind, ist dies ein Anhaltspunkt mehr, dass die für den Karlsthron verwendeten Platten ursprünglich aus einem bedeutenden Bauwerk des Altertums stammen.¹⁶

Appuhn kommt bei der Begutachtung der Sgraffiti auf der Rückseite zu dem Befund, dass sie nicht wie Kreuz als Baum vermutete, einen Baum darstellen, sondern es sich um ein primitives Bild der Kreuzigungsszene handelt. Der Kopf und der rechte Arm des Gekreuzigten sind durch die Bearbeitung der Marmorplatten abgeschnitten, das Kreuz ist nicht mitgezeichnet, statt dessen ist nach Appuhns Interpretation ein Berg, von dessen Höhe vier Linien herabführen, also der Vierstromberg, zu sehen.¹⁷ In der Interpretation kommen aber Kreuz als Baum und Appuhn zu einem ähnlichen Ergebnis. Die Tatsache, dass der sonst in allen anderen Dingen so pedantische Karl gebrauchte und nicht besonders sorgfältig behandelte Platten verwendete, legt den Schluss nahe, dass für Karl die Marmorplatten samt ihrer Sgraffiti eine besondere Bedeutung gehabt haben, ja sogar heilig gewesen sein müssen.¹⁸

Neueste Forschung hat ergeben, dass der Thron zu Aachen in seiner ursprünglichen Form wohl eine marmorne Sitzplatte besaß, wenn gleich diese heute nicht mehr, sondern nur noch ein rau behandeltes Eichholzbrett, das der Legende nach von der Arche Noah stammte, zu sehen ist. Diese vor allem in jüngster Zeit von Schütte vertretene Ansicht gründet sich auf den Schleifspuren und der grauen Verschmutzung auf der Innenseite der Marmorplatten des Throns, deren Streifen genau die Stärke der vorhandenen Marmorplatten aufweisen.¹⁹

Umstritten ist in der Forschung die Frage, ob sich im Sitzkasten des Karlsthrons die Stephansbursa befand.²⁰ Folgt man der Argumentation Appuhns, so habe diese die sakrale Stellung des Königs im frühen Mittelalter unterstreichen sollen. Die Stephansbursa gehörte zu den Reichskleinodien und war im Mittelalter weit verbreitet. Im Inneren des Gefäßes soll sich mit Blut des heiligen Stephanus, des höchsten Märtyrers des Frankenreiches, getränkte Erde befunden haben. Somit vertrat die mit Blut des heiligen Stephans getränkte Erde im übertragenen Sinne ein Ahnengrab, also für den Thron der rechte Grund. Wenn der Kaiser auf seinem Thron saß, unter dessen sich die Stephansbursa befand, saß er über durch das Blut geweihte Erde. Oder anders herum gesehen: Die Erde in der Bursa lag unter dem Sitz wie unter einem Himmel. In Anlehnung an das biblische Wort Gottes aus Jes. 66,1: „Der Himmel ist

mein Stuhl und die Erde meiner Füße Schemel“, sieht Appuhn dies als Sinnbild des von Gott gewählten Kaisers als Regenten der Erde.²¹

Wie oben schon beschrieben, besitzt der Thron eine hölzerne Innenkonstruktion ummantelt von marmornen Platten. Im übertragenen Sinne steht die Holzkonstruktion für einen germanischen Herrschersitz, wie ihn auch die fränkischen Könige zu haben pflegten, während der Marmorantel eine höhere Würde, die des Kaisertums, repräsentiert. So wie das fränkische Königtum die Grundlage für Karls kaiserliche Herrschaft war, so ist die hölzerne Innenkonstruktion Kern und Halt der marmornen Platten. Zusammen mit der Stephansbursa bildet dieser Thron eine Dreieinheit aus fränkischem Königsstuhl, Kaiserthron und einem Podest mit der christlichen Reliquie. Der germanische Kern erhielt einen Mantel von antiker Form und beide wurzeln auf dem christlichen Glauben. Somit stellt der Thron eine Verbindung von Mittelalter, Antike und Christentum dar, die sinnbildlich für das Herrschaftsverständnis Karls des Großen war.²²

Immer wieder wurde diskutiert, ob sich zu Seiten des Throns Säulen befunden hätten, die vielleicht einen Baldachin oder einen Bogen trugen oder aber für sich frei standen. Grund für diese Annahme stellt in erster Linie die Beschreibung der Königskrönung Ottos I. durch Widukind dar. In dieser heißt es: „[...] ab eisdem pontificibus ducitur ad solium, ad quod per cocleas ascendebatur, et erat inter duas marmoreas mirae pulchritudinis columnas constructam, unde ipse omnes videre et ab omnibus ipse videri posset.“²³ Nun muss man aber bei der Bewertung dieser Beschreibung Widukinds die Art und Weise berücksichtigen, wie diese zu Stande kam. Widukind konzentrierte sich ganz auf die Eindrücke der Krönungsfeierlichkeiten, alles, was sich außen herum abspielte, war für ihn Nebensache. Daher ist wohl davon auszugehen, dass Widukind die Säulen des Oktogons meinte und somit keine weiteren neben dem Königsstuhl standen. Auch der bautechnische Befund spricht gegen zwei Säulen neben dem Throne. Bei der Abdeckung des Belags durch Buchkremer fanden sich keinerlei Anhaltspunkte für den angeblich früheren Stand der Säulen.²⁴ Daraus lässt sich schlussfolgern, dass, entgegen der Beschreibung Widukinds, wohl keine weiteren Säulen neben dem Thron standen.

Gegenstand ausgedehnter Forschung wurden auch die aus antiken Säulentrommeln geschnittenen Stufen der Thronanlage.²⁵ Da die Treppenanlage in der Vergangenheit mehrfach verändert wurde, kann heute ihr ursprüngliche Gestalt nicht mehr sicher nachgewiesen werden. Die Abnutzungen und Beschädigungen des Fußbodens unterhalb der Treppenanlage, die bei der Restaurierung durch Buchkremer im Jahre 1899 festgestellt wurden, weisen auf mindestens eine, wenn nicht zwei Veränderungen vor jener hin.²⁶ Bei der Begutachtung durch Buchkremer 1899 bestand die Anlage neben aus einer obersten, zum Sockelstein gehörenden Stufe noch aus fünf weiteren, von denen vier aus weißem Marmor, die unterste aus Blausteine, waren. Die Beschreibung des Aachener Throns durch Noppius im frühen siebzehnten Jahrhundert deutet an, dass sich zu dieser Zeit die Treppenanlage in einem sehr ähnlichen Zustand befand, wie vor der Restaurierung durch Buchkremer. Noppius spricht ebenfalls von insgesamt sechs Treppen.²⁷ Aufgrund des Bauzustandes und des Bodens unterhalb der Treppe gilt es als erweisen, dass Veränderungen dieser vor 1899 stattgefunden haben. Wann dies genau geschehen ist, lässt sich nicht mehr sicher nachweisen. Buchkremer ging davon aus, dass mit dem Verlegen des jetzigen Blausteinebelags auch die Treppenumänderung mit dem wahrscheinlichen Ziel etwas mehr Raum vor der ersten Stufe zu gewinnen. Diese Vermutung gründet sich darauf, dass der alte karolingische Belag unterhalb der Treppe, wo er sich geschützt und deshalb wohl in einem guten Zustand befand, vollständig mit entfernt wurde. Da die 1578 auf dem Oktogon errichtete Kanzel bereits auf dem neuen, an dieser Stelle noch unberührten Blausteinebelag steht, kommt Buchkremer zu dem Schluss, dass der Blausteinebelag schon vor 1578 verlegt worden sein muss. Daraus folgt, dass die Treppenumänderung bereits auch vor 1578 geschehen sein muss. Buchkremer maß nun die Treppenanlage aus und kam zu folgendem Schluss, wie nun die Abänderung aussah: Da die Höhe des Thronsockels 1,28 m beträgt und des Weiteren uns die Stufenhöhe einschließlich Mörtelfuge von etwa 18,3 cm bekannt ist, folgerte er, dass die Anlage ehemals sieben Stufen besessen haben muss. Auffällig bei der alten Konstruktion mit sechs Treppenstufen hingegen war, dass riesige Fugen zwischen den einzelnen Stufen klafften, so dass diese Zahl nicht die als ursprüngliche vermutet werden kann.²⁸

Diesem Befund folgend wurde die Treppenanlage 1899 mit sieben Stufen neu aufgebaut. Im Jahre 1938 schließlich wurde der endgültige, heute noch sichtbare Zustand mit sechs Stufen geschaffen, von denen die erste ein Podest und die sechste ein Steinblock ist, der die Standfläche vor dem Thron verbreitert. Die vier Marmorstufen haben Unterlagsplatten, um an Höhe zu gewinnen und die Fugen so zu verkleinern. Der Beweis, ob die Treppe ursprünglich nun aus sechs oder sieben Stufen bestanden hat, wird nicht mehr sicher erbracht werden können und die Frage nach der genauen Zahl der Stufen bleibt umstritten.²⁹

Der Thron Karls zu Aachen wurde immer wieder mit dem Throne Salomons verglichen. Kreuzsch zitiert hierzu das Alte Testament: „Salomon fertigte den Thron aus Elfenbein, schmückte ihn mit viel Gold und stattete ihn mit sechs Stufen aus. Das Haupt des Thrones war hinten rund.“³⁰ Nach Kreuzsch entspräche der parische Marmor des Karlsthron dem Elfenbein zumindest in der Farbe und Spuren von Vergoldung seien auch am Königsstuhl zu Aachen in Form von Bronzeklammern zur Befestigung der Platten zu finden.³¹ Auch Grimme sieht in der Anordnung der Treppenanlage mit sechs Stufen den alttestamentarischen Vergleich zum Throne Salomons. Zudem gibt er noch zu Bedenken, dass Karl zu Hofe David genannt wurde.³² Des Weiteren überdachte den Thron Salomons noch ein Überbau, der auf vier Säulen, die um den Thron herum standen, aufgespannt war.³³ So verlockend der Vergleich auch sein mag, nach Auswertung der Fakten ist dieser wohl nicht aufrecht zu erhalten. Wie oben bereits geschrieben, ist es unklar, ob die Thronanlage ursprünglich sechs oder sieben Stufen besaß, in der Forschung tendiert man eher in Richtung sieben.³⁴ Zudem war er eben nicht vergolden, sondern mit seinen marmornen Platten bewusst schlicht gehalten und verzichtete auf weltlichen Prunk.³⁵ Er besaß keine separaten Säulen an seinen Seiten, an denen ein Überdach gespannt hätte werden können³⁶ und seine Rückenlehne war ursprünglich nicht wie die des Stuhles Salomons rund, sondern trapezförmig.³⁷

So scheint es mir doch viel eher Wunschenken zu sein, der Karlsthron sei nach dem Vorbild des Thrones Salomons erbaut. Wie Appuhn überzeugend darlegt, ist der Königsstuhl zu Aachen eben ein im wahrsten Sinne des Wortes origineller Thron, der keine Vorbilder kennt. Seine hölzerne Innenkonstruktion repräsentiert den germanischen Herrschersitz, die Marmorumschichtung stellt das antike Kaisertum dar und die, vermutlich im Rückkasten des Thrones befindliche, Stephansbursa ist ein Hinweis auf das christliche Herrscherverständnis Karls.³⁸ Daher ist meiner Meinung der Vergleich des Karlsthron mit dem Throne Salomons unzutreffend.

Auffällig ist nun auch noch, dass die vier Pfosten, auf denen der Thron ruht, sehr intensive Spuren der Abnutzung aufweisen. Diese stammen von unter dem Thron hindurch kriechenden Pilgern.³⁹

Zusammengefasst steht der Thron Karls des Großen somit auf der Empore in der Pfalzkapelle zu Aachen. Auf zwei Plinthen ruhen die vier Steinpfeiler, auf denen wiederum die zwei Plinthen des eigentlichen Thrones liegen. Die hölzerne Innenkonstruktion des Königsstuhls wird von vier marmornen Platten, zwei an den Wangen, eine an der Front und eine am Rücken, umgeben. Die Rückenlehne war ursprünglich trapezförmig, wurde aber zu Beginn des 19. Jahrhunderts rund geschlagen. Und schließlich führt zum Thron eine Treppenanlage zu sechs Stufen, wobei diese bei der Erbauung wohl sieben Stufen gezählt haben dürfte.

3. Echtheit des Thrones

Im folgenden Abschnitt will ich der Frage nachgehen, inwieweit jeder Thron, der heute auf der Empore der Pfalzkirche zu Aachen zu bewundern ist, schon immer der „Karlsthron“ war, auf dem Karl der Große Platz nahm, um den Gottesdienst aufmerksam und fromm zu verfolgen, wie uns Einhard berichtet, oder ob es ursprünglich mehrere Throne in Aachen gab und Anfangs jener, der im Atrium stand, als der Karlsthron angesehen wurde, auf dem die Könige erhoben wurden. Oder stand jener Thron, der heute auf der Empore steht, ursprünglich im Atrium und wurde später erst mit der Heiligsprechung Karls des Großen durch Friedrich Barbarossa 1165 in das Innere der Kirche auf seinen heutigen Platz versetzt, um Karl in einem würdigeren Licht erscheinen zu lassen?

Die zweite Frage, die es zu beantworten gilt, ist jene nach dem Alter des Königsstuhls. Bautechnische Analysen konnten kein eindeutiges Ergebnis erbringen, ob der Thron im Obergeschoß der Aachener Pfalzkapelle sicher karolingischer oder ottonischer Entstehung ist. Um dies zu klären, wurden aus den Holzteilen des Thrones Proben entnommen, um diese einer dendrochronologischen Untersuchung, der so genannten C-14 Analyse, zu unterziehen. Doch auch dieser Versuch der Altersbestimmung brachte kein eindeutiges Ergebnis, später durchgeführte Tests konnten nicht die ersten aus den 70er Jahren bestätigen. So bleibt die Frage nach dem Alter des Thrones nach wie vor in der Forschung umstritten, wobei die neueste Forschung den Aachener Königssitz eher in die karolingische Zeit datiert.⁴⁰

3.1. Ort des Karlsthrons

Die ersten Quellen, die den Königsstuhl in Aachen wieder erwähnen sind jene anlässlich der Königserhebung Ottos des Großen im Jahre 936. Hierbei muss jedoch ein entscheidender Aspekt beleuchtet werden. Otto der Große wurde auf einem Thron im Atrium, das dem Westportal der Pfalzkirche vorgelagert ist und mit seiner repräsentativen Fassade den geeigneten Hintergrund bot, von den weltlichen Fürsten zu ihrem neuen König erhoben.⁴¹ Widukind schrieb dazu: „Cumque illo ventum esset, duces ac prefectorum principes cum caetera principum militum manu congregati in sexto basilicae Magni Karloi cohaerenti collocarunt novum ducem in solio ibidem constructo, manus ei dantes ac fidem pollicentes operamque suam contra omnes inimicos spondentes, more suo fecerunt eum regem.“⁴² Anschließend geleiteten die Geistlichen Otto in das Innere der Kirche, führten ihn auf den Thron im Obergeschoß zur zweiten Thronsetzung und krönten und salbten in dort („Perfususque ilico oleo sancto et coronatus diademate aureo ab ipsis pontificibus Hildiberhto et Wichfrido, ac omni legitima consecratione completa, ab eisdem pontificibus duciter ad solium, ad quod per cocleas adscendebatur, et erat inter duas marmoreas mirae pulchritudinis columnas constructam, unde ipse omnes videre et ab omnibus ipse videri posset“⁴³). Thietmar hingegen erwähnt in seiner Chronik über die Königserhebung Ottos lediglich die erste der beiden Thronsetzungen in dem Atrium und bezeichnet den dort verwendeten Thron als „Kaiserthron“, als „sedes imperialis“ („Omnes rei publicae principes ... Ottonem ... in regem sibi et dominum elegerunt ... pariterque cum eo ad Aquasgrani proficiscuntur. Quo cum appropiarent, omnis senatus obviam perrexit, fidem cum subiectione promisit et, ad sedem eum ducens usque imperialem, statuit eundem in loco priorum, in regem sibi conlaudans ac Deo tunc gratias agens. Hunc Hillibertus, Mogantinae cura cathedrae ... benedixit ... in aeclesia sanctae Mariae semper virginis, quam cum omni diligentia magnus construxit Karolus“⁴⁴). Zusammengefasst spricht Widukind bei der Königserhebung von zwei Thronsetzungen: Eine auf dem Thron im Atrium, die durch die Fürsten den weltlichen Teil darstellte und eine auf dem Thron im Obergeschoß der Pfalzkirche durch die Geistlichkeit, quasi als religiöses Symbol der Erhebung. Der Begriff „Kaiserthron“ für einen der beiden Throne taucht noch nicht auf, wobei der Inthronisierung auf dem Innenthron nach Schmidt die untergeordnetere Bedeutung zukam.⁴⁵ Thietmar spricht im Zuge der Königserhebung Ottos nur von einem Thron und zwar jenem im Atrium, den er als „sedes imperialis“, als „Kaiserthron“ bezeichnet.

In einem Diplom von Otto dem Großen für die Marienkirche von 972 erscheint erneut der Terminus „Kaiserthron“, allerdings in der Mehrzahl, nämlich in dem es heißt, Karl habe Ruhm und Ansehen Aachens durch kaiserliche Throne erhöht („[...] sedibusque imperatoriis locum eundem dignum extulisset [...]“⁴⁶). Besondere Beachtung verdient der Plural in der Bezeichnung. Wir müssen also mit mehreren Thronen in Aachen rechnen. Die Titulierung als kaiserlich folgt aus ihrer Herkunft aus der Karlschen Zeit. Bemerkenswert ist dennoch, dass nicht ein Thron das Monopol als der Thron Karls des Großen besitzt, sondern dass es mehrere Throne gab, die sich auf die Karls-Tradition berufen durften.⁴⁷

Die Idee des einen Karlsthrons, der unter allen anderen herausragt, findet sich zum ersten Mal in einem Diplom Ottos III. vom Februar 1000 für die Aachener Kirche. In jenem heißt es: „[...] ubi nostra sedes ab antecessore nostro, scilicet Karolo famosissimo imperatore augusto, constituta atque ordinata esse dinoscitur [...]“⁴⁸ Beumann führt die Heraushebung des einen Karlsthrons durch Otto III. auf dessen Verehrung für Karl den Großen zurück, dessen Grab er wenige Monate später auch öffnen ließ.⁴⁹ Somit scheint Otto III. schon jenen Thron in der Pfalzkirche als den einzigen kaiserlichen Thron auszuweisen.

Scheinbar Gegenteiliges berichtet Wipo wiederum über die Thronsetzung Konrads II.. Dieser war bereits in Kamba gewählt und in Mainz gekrönt worden und kam nach Aachen, um von den lothringischen Großen, die in Kamba ferngeblieben waren, die Huldigung entgegen zu nehmen. Ein zeremonielles Platznehmen auf dem Thron im Obergeschoß der Kirche nach Vorbild der Königserhebung von Otto dem Großen kam jedoch nur im Anschluss an eine Krönung in Frage. Von einer solchen berichtet Wipo nicht. Indes schreibt er: „[...] usque ad locum qui dicitur Aquisgrani palatium pervenit, ubi publicus thronus regalis ab antiquis regibus et a Carolo praecipue locatus totius regni archisolium habetur. Quo sedens excellentissime rem publicam ordinavit ibique publico placito et generali concilio habito divina et humana iura utiliter distruerat.“⁵⁰ Folglich nahm Konrad II. auf dem Karlsthron bei seinem Besuch in Aachen Platz, jedoch durfte er wohl nicht auf jenem in der Kirche gethront haben, da dieser, wie oben

dargelegt, nur in Anschluss an Krönungsfeiern bestiegen wurde. Wenn man zudem noch Wipos Worte genauer betrachtet, „Konrad habe auf jenem sitzend treffliche Anordnungen für das Reich erteilt und waltete in allgemeiner Fürsten- und Kirchenversammlung zweckmäßig des kirchlichen und des weltlichen Rechts“, dann wird schnell klar, dass dies kaum auf dem Obergeschoß im Inneren der Kirche stattgefunden haben kann. Allgemeines Regierungshandeln und Fürstenversammlungen konnten unmöglich im Inneren der Pfalzkapelle abgehalten worden sein. Daher konnte sich jener „totius regni archisolium“ in der Schilderung Wipos unmöglich auf der Empore der Pfalzkirche befunden haben.⁵¹

Bei der Erhebung Konrads III. im Jahre 1138 ist auch noch eine Zweiteilung des Vorgangs in geistlichen und weltlichen Akt überliefert. Zu dem Handeln der Fürsten schreibt Gottfried von Viterbo in seinem „Pantheon“ folgendes: „Statimque Aquisgrani in sede Karoli a principibus constitutus ab eodem legato est coronatus.“⁵² Folglich haben die Fürsten des Reiches Konrad auf dem Karlsthron zum König erhoben, wo er von Legaten gekrönt wurde. Sicher gilt indes, dass Konrad nicht von den weltlichen Fürsten auf dem Innenthron der Kirche erhoben worden sein kann, da dies die Sache der Geistlichen war. Somit muss nach dem Bericht Gottfrieds von Viterbo noch ein Außenthron in Funktion gewesen sein, der als der Thron Karls des Großen bezeichnet wurde.⁵³

Bei der Krönung Friedrich Barbarossas wurde schließlich der Thron im Inneren der Marienpfalz zum ersten Mal ausdrücklich als der Karlsthron bezeichnet. Otto von Freising schreibt dazu: „[...] in proximo sabbato Aquisgrani venit; sequenti die, id est tea dominica, qua Letare Ierusalem canitur, ab episcopis a palatio in aecclesiam beatae Mariae semper virginis deductus cum omnium qui aderant applausu ab Arnaldo Coloniensi archiepiscopo, allis cooperantibus, coronatus in sede regni Francorum, quae in eadem aecclesia a Karolo Magno posita est, collocatur.“⁵⁴ Es scheint so, als habe sich die Funktion des Thrones im Atrium auf jenen in der Marienkirche übertragen und sich dabei vom weltlichen Wahl- und Huldigungsakt gelöst und sich mit dem kirchlichen Zeremoniell von Salbung und Krönung verbunden. Ohnehin entspricht dies Vorgehen dem die deutsche Königswahl und –krönung kennzeichnenden Trend fortschreitender Verkirchlichung. Kein Zufall dürfte sein, dass dies ausgerechnet unter Friedrich Barbarossa geschehen ist, der mit der Heiligsprechung Karls im Jahre 1165 und der Erhebung seiner Gebeine den Karlskult in unvergleichlicher Weise vorangetrieben hat. Um zu offensichtlicher scheint der Zusammenhang der Bezeichnung des im Inneren der Kirche stehenden Thrones als Karlsthron mit der Heiligsprechung Karls des Großen zu sein. Es scheint so, als habe sich die Idee des Karlsthrons von jenem im Atrium gelöst und auf den im Inneren der Kirche übertragen. Unsicher hingegen ist, ob sich nicht mit der Übertragung der Idee nicht auch der Träger transferiert wurde. Das hieße, in diesem Falle wäre der Karlsthron des Atriums selbst in das Obergeschoß überführt worden. Dann müsste nur der durch ihn verdrängte Vorgänger als verloren gelten.⁵⁵

Eine hundertprozentige Sicherheit für diese These kann aus der Quellenanalyse abschließend jedoch nicht gezogen werden. Scheinbar gab es den Berichten Widukinds über die Königserhebung Ottos des Großen und dessen Diplom für die Marienkirche aus dem Jahre 972 zu Folge mindestens zwei Throne in Aachen, von denen keiner im Besonderen als Kaiserthron hervorgehoben wird. Thietmar hingegen tituliert bei der Königserhebung jenen im Atrium als kaiserlichen Thron. Otto III. bezeichnet wieder den Innenthron als Karlsthron. Von Konrad II. und Konrad III. wissen wir, dass sie mit größter Wahrscheinlichkeit nicht auf dem Innenthron Platz genommen haben, dennoch saßen sie den Quellen zu Folge auf dem Karlsthron. Folglich müsste das jener im Atrium gewesen sein. Bei der Krönung Friedrich Barbarossas gibt es wiederum keine Zweifel, dass der Innenthron als Karlsthron gemeint ist. Somit lässt sich aus den Quellen kein sicheres Ergebnis herleiten, ob es sich bei dem Thron im Atrium oder bei jenem im Inneren der Kirche um den Thron Karls des Großen handelte.

Zusätzliche Erkenntnisse lassen sich aus der baulichen Analyse des heutigen Standortes des Thrones erschließen, ob jener von Anfang an dort stand, oder ob jener im Laufe der Zeit versetzt wurde.

Aus Einhards „Vita Caroli Magni“ wissen wir, dass Karl der Große „unermüdlich die Kirche Morgens und Abends, wie auch in den nächtlichen Horen und zur Messezeit besuchte und dass er eifrig dafür sorgte, dass alles, was daselbst vorgenommen wurde, mit der größten Feierlichkeit geschah.“⁵⁶ Um zu überprüfen, ob in der Kirche alle Handlungen mit größter Feierlichkeit vorgenommen wurden, brauchte Karl für seinen Thron einen Platz, von dem aus er das ganze Geschehen überblicken konnte. Vor dem Thron befindet sich ein besonders reich verziertes Gitter in der Brüstung des Obergeschoßes zur Innenseite des Oktogons, das während des Gottesdienstes geöffnet wurde, um so vom Thron aus einen ungehinderten Blick in das Erdgeschoß des Oktogons zu haben, wo der Gottesdienst abgehalten wurde. Bei jenem Gitter vor dem Thron und vor dem Altar auf der Gegenseite des Oktogons bestehen die ringsherum laufenden, klassisch schön gezeichneten Friesornamente aus zwei Friesleisten, die einen Hohlraum einschließen, und dadurch eine außerordentliche plastische Wirkung erzeugen, während bei

allen anderen Gittern, die viel einfachere Anordnung einer einzigen Friesleiste getroffen ist. Durch die Ausschmückung der Gitter sind im Besonderen zwei Stellen im Obergeschoß hervorgehoben: Auf der Ostseite die des Altars und auf der Westseite die Stelle des Thrones. Heute ist leider nicht mehr das bronzene Türchen im Gitter zu sehen, das während des Gottesdienstes zur freien Sicht geöffnet wurde, es wurde, wahrscheinlich im fünfzehnten Jahrhundert, durch ein wesentlich schmuckloseres, schmiedeeisernes Türchen ersetzt. Anhand der Abnutzungsspuren am Gitter kann man nachweisen, dass dieses karolingischer Machart ist und nicht erst nachträglich dort eingesetzt wurde. Die Tatsache, dass vor dem Standort des heutigen Thrones sich ein Gitter samt Türchen befindet, wertet Buchkremer als Indiz dafür, dass der Thron von Anfang an an dieser Stelle gestanden haben muss.⁵⁷

Als Buchkremer 1899 bei der Restaurierung den Nikasius-Altar zu Seiten des Thrones abbaute, wurde unterhalb dieses Altars abgenutzter karolingischer Boden freigelegt. Hugot missdeutete nun anhand von Fotografien, die Buchkremer bei der Bearbeitung anfertigen ließ, dass der Thron ebenfalls auf abgenutzten Boden gestanden habe. Zudem meinte er, ein umsichtiger Baumeister hätte eine so schwere Thronanlage kaum auf Belagplatten gestellt.⁵⁸ Dem entgegen entspricht der erhaltene Befund: Zwar ist der originale Plattenboden unterhalb des 1305 errichteten Nikasius-Altar stark abgenutzt, unterhalb des Thrones jedoch zeigen sich keinerlei Abnutzungsspuren. Die Plattenoberfläche dort ist frisch und unbenutzt. Die Beschädigungen unterhalb der Treppenanlage resultierten aus mehrfachen späteren Änderungen dieser, nicht aber durch Abnutzung. Auch wird oftmals als Argument dafür aufgeführt, dass der Thron nicht von Anfang an auf dem Platz auf dem Oktogon stand, dass unterhalb der Anlage das Muster im Fußboden fortgesetzt wurde. Wäre schon mit dem Bau der Kirche der Thron dort geplant gewesen, hätte man dort das Muster nicht weiterführen müssen. Bei genauerer Untersuchung zeigt sich demgegenüber, dass man vor der Errichtung des Altars durch die Stützen des Thrones hindurch Einblick auf den Boden zwischen den Stützen und unter den Stufen hatte. Es war daher durchaus erforderlich das Muster des Fußbodens unter dem Thron fortzusetzen.

Die fehlende Abnutzung des Fußbodens unterhalb der Thronanlage zeigt, dass dieser nach seiner Verlegung nicht mehr zugänglich war. Der Thron muss also sehr bald nach der Verlegung des Bodens dort gestanden haben. Und die Datierung des Fußbodens als karolingisch kann nach dem aktuellen Stand der Forschung ohne Zweifel angenommen werden.⁵⁹

Es ist letztendlich nicht sicher zu sagen, ob jener Thron, der heute auf der Empore der Aachener Pfalzkapelle noch zu bestaunen ist, schon immer der von Karl errichtete „Erzstuhl des Reiches“⁶⁰ war. Die Quellen sprechen zu Beginn von mehreren, zumindest aber zwei Königsstühlen in Aachen. Wie uns Widukind berichtet, war die Königserhebung Ottos des Großen zweigeteilt: Auf dem Thron im Atrium der Kirche wurde er von den weltlichen Fürsten zum neuen König erhoben und gekürt und auf dem Thron im Obergeschoß der Kirche von den Geistlichen gekrönt und gesalbt. Es scheint so, als habe der Thron im Atrium zu Beginn die wichtigere Rolle in der Zeremonie gespielt, bis unter Friedrich Barbarossa der Innenthron an Bedeutung gewann und als der eine Karlsthron angesehen wurde. Aufgrund der bautechnischen Analyse kann jedoch als sicher gelten, dass der Innenthron schon mit dem Bau der Kirche an seinem heutigen Platz stand. Die Annahme Beumanns, dass der Anfangs wichtigere Atriums-Thron auf die Empore transferiert wurde und nur sein Vorgänger als verloren zu gelten hat, scheint mir daher unwahrscheinlich, da es dafür keine baulichen Anhaltspunkte gibt.

Nach meinen Beschäftigungen mit den Quellen und der Literatur über den Karlsthron scheint es mir so, dass der Thron auf der Empore der Kirche mit dem Bau derselben dort von Karl dem Großen errichtet wurde. Von diesem verfolgte Karl auch die Gottesdienste. Im Laufe der Zeit wurde auch noch ein Thron im Atrium errichtet, der seit der Königserhebung Ottos bei dem weltlichen Teil der Zeremonie die bedeutendere Rolle spielte. In der Mitte des 12. Jahrhunderts verliert sich die Spur des Atriums-Throns und es wird nur noch vom Innenthron berichtet. Was genau mit dem Außenthron geschah, bleibt unklar. Für die These Beumanns, dass der Atriums-Thron auf die Empore im Inneren versetzt wurde, gibt es weder bauliche Hinweise, noch welche in den Quellen. Daher scheint es mir am wahrscheinlichsten, dass jener Thron, so wie er noch heute in der Aachener Marienkirche zu bewundern ist, dort von Karl errichtet wurde und als der echte Karlsthron anzusehen ist.

3.2. Alter des Karlsthrons

Umstritten ist auch das Alter des Karlsthrons. Während in der älteren Forschung, so vor allem von Buchkremer, angenommen wurde, dass der Thron karolingischer Herkunft sei, wurden in den letzten Jahrzehnten, so zum Beispiel von Hugot, Zweifel an dieser Annahme laut und der Thron in die ottonische Zeit eingeordnet.

Für die karolingische Datierung sprechen materielle und bautechnische Gründe: So entspricht das Material des Sockelsteines der Thronanlage mit den vielfach an der Pfalzkapelle verwendeten Steinen überein. Darüber hinaus weist die Profilierung des Königsstuhls die für die karolingische Kunst bezeichnenden kleinen Plättchen auf.⁶¹

Will man die Ästhetik des Aachener Königsstuhls bewerten, so darf man nicht den Maßstab moderner Geschmacksrichtung anlegen, sondern muss erkennen, dass der Wert der karolingischen Kunstwerke gerade in ihrer derben, kraftvollen Einfachheit liegt. Vor allem im Vergleich zu dem wesentlich prächtigeren und reichlich verzierten Goslarer Thron spricht dies für eine frühere Entstehungszeit.⁶²

In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde eine Altersbestimmung mit Hilfe der C 14-Analyse, der so genannten dendrochronologischen Messung, durch das Zweite Physikalische Institut der Universität Heidelberg und dem Institut für Organische Chemie der Technischen Hochschule Aachen durchgeführt. Das Ergebnis ergab, dass Karl wohl zur Erbauung seines Thrones um das Jahr 800 ausreichend gelagertes Holz von einer etwa zweihundert Jahre gelagerten Eiche gebrauchte. Es könnte freilich auch sein, dass das Holz, etwa durch den Normannensturm 881 beschädigt, später durch jenes einer dreihundertjährigen Eiche ersetzt worden wäre. Dies ist aber äußerst unwahrscheinlich, da man in diesen traurigen Zeiten den starken Stamm wohl in einem Stück ausgenutzt und nicht das Sitzholz kunstvoll aus zwei Stücken gedübelt hätte, obwohl breiteres Holz da war. Daher ist nach dieser Untersuchung nicht daran zu zweifeln, dass das Holz des Thrones schon zur Zeit Karls bestand.⁶³

Davon nicht überzeugt ließ Hugot Holzpartikel des Thrones von Ernst Hollstein in einer weiteren dendrochronologischen Messung untersuchen. Im Mai 1976 kam Hollstein zu dem Ergebnis, dass das Datum der Fällung des im Thron verwendeten Holzes um 935 läge.⁶⁴

Schlussendlich ist keines der beiden Ergebnisse nach heutigem Stand der Wissenschaft noch haltbar. Die durch Hollstein durchgeführte Untersuchung datiert das Holz um 900, wobei die bis zur Außenkante des Stammes fehlenden Jahresringe so eingeschätzt wurden, dass die Krönung Ottos des Großen 936 als wahrscheinliches Datum angenommen wurde. Als Kritik ist noch zu vermerken, dass die Hölzer mit Chemikalien behandelt waren, was eine Untersuchung erschwerte und die dendrochronologische Messungsmethode, die zu jener Zeit noch in den Kinderschuhen steckte, unzuverlässig werden ließ. Die damals beteiligten Labors (Trier, Hohenheim) wurden gebeten, die alten Messungen noch einmal zu überprüfen, andere (Köln, Hamburg, Göttingen), neue Messungen vorzunehmen. Das Ergebnis lautete, dass die alte Messung nicht mehr nachvollzogen werden kann und die Datierung des Holzes der Innenkonstruktion des Thrones um 936 nicht länger haltbar ist.⁶⁵

Im Jahre 2000 wurde in Kiel erneut eine inzwischen technisch verbesserte Untersuchung des Holzes durchgeführt, deren Ergebnis Schütte in seiner separaten Publikation zum Thron darlegen wollte, die bis heute allerdings noch nicht erschienen ist.

Da die dendrochronologischen Untersuchungen kein eindeutiges Ergebnis erbrachten, kann schließlich das Alter des Thrones nicht sicher bestimmt werden. Weil aber die bewusst schlichte Bauweise des Aachener Thrones, gerade im Vergleich mit dem wesentlich prächtigeren zu Goslar, als karolingisch anzusehen ist und der Thron eben, wie oben beschrieben, auf nicht abgenutzten, sicher aus karolingischer Zeit stammenden Fliesen steht, scheint es mir wahrscheinlicher, dass der Thron aus karolingischer und nicht aus ottonischer Zeit stammt.

4. Bedeutung des Karlsthrons

Wenn auch Standort und Alter des Karlsthrones umstritten sind, so ist aber seine einzigartige Bedeutung in der deutschen Geschichte gewiss. Er gilt neben der Wiener Krone als eines der wichtigsten Herrschaftszeichen der deutschen Kaiserzeit und tritt bei der Thronsetzung Ottos des Großen im Jahre 936 zum ersten Male als solches auf. Von nun an musste jeder, der in Deutschland König sein wollte, auf diesem Throne Platz genommen haben.⁶⁶

Die Vorstellung, der König regiere auf dem Thron sitzend sein Reich, gründete sich auf dem Bild des von seinem Hochsitz aus sein Anwesen verwaltenden Hausherrn. Der Thron also übernahm für das Reich die gleiche Aufgabe wie der Hochsitz für das Haus. Das Platznehmen auf dem Thron löste die Erhebung des Herrschers auf dem Schild ab, die sinnbildlich das über dem Gefolge Stehen demonstrieren sollte. Die archaische Geste der Schilderhebung war in früheren, kriegerischen Zeiten, vor allem denen der Völkerwanderung, angemessen gewesen, als der König in erster Linie Führer der Krieger war. Nun aber nach Erlangung der Sesshaftigkeit war der König zum „Hausherrn“ geworden, der von seinem Thron aus waltete und richtete.

In der frühkarolingischen Zeit lässt sich jedoch noch nicht nachweisen, dass die Thronsetzung als Akt der Begründung rechtmäßiger Herrschaft angesehen wurde. Als solcher wurde, soweit es bekannt ist, im 9. Jahrhundert noch vor allem die Übergabe der Herrschaftszeichen angesehen. Im 10. Jahrhundert erst sind die „investitura“ und die Thronsetzung zusammen als Zeichen der rechtmäßigen Herrschaftsbegründung in den karolingischen Teilreichen entstanden, von wo aus sie sich auch in die übrigen Länder durchgesetzt haben und für das ganze Mittelalter bezeichnend geworden sind.⁶⁷

So beschränkte sich die Staatssymbolik, als Kaiser Karl seinen Sohn Ludwig 813 zum Mitkaiser erhob, auf das Aufsetzen der Krone. Von einem Platznehmen auf dem Thron wird in den Quellen nichts berichtet. Die „Einkleidung“, die „investitura“, hatte damals folglich noch Vorrang vor der Thronsetzung. Das heißt freilich nicht, dass Ludwig der Fromme während seiner Regentschaft nicht auf dem Thron, oder wenn es mehrere gab, den Thronen, Platz genommen hat, sondern nur, dass die Thronsetzung zu der Zeit noch keinen begründenden Akt der Herrschaft darstellte.

Die wenige Zeit später folgenden Reichsteilungen brachten eine Minderung des Ansehens des Aachener Throns mit sich. Dieser war nun nur noch der Thron des Mittelreiches und verlor noch weiter an Würde, als Lothar das Reich weiter unterteilte. Die West- und Ostfranken hatten ihre eigenen Königssitze in St. Denis und Compiègne beziehungsweise in Regensburg und Frankfurt, jedoch ohne, dass einer dieser Königsstühle sinnfällig die Rechtmäßigkeit der Herrschaft in sich verkörperte.⁶⁸

Als Arnulf im Jahre 887 in Ostfranken die Herrschaft ergriff, wird von einer Thronsetzung berichtet: „Arnulfum [...] in regni solio ponunt.“⁶⁹ Fraglich bleibt allerdings, ob es sich bei dieser Thronsetzung schon um einen die Herrschaft begründenden Akt handelte. Freilich ist es möglich, dass die Thronsetzung Arnulfs einen solchen Akt darstellte, nur scheint sie sich in Folge noch nicht uneingeschränkt durchgesetzt zu haben. Von Konrad I. wissen wir nur, dass er gesalbt wurde; mehr wissen wir nicht. Heinrich I. verzichtete auf die Salbung, denn seine Wahl und der Besitz der ihm vom Vorgänger übergebenen Herrschaftszeichen langten ihm zur Begründung seiner Herrschaft aus.

Im Jahre 936 setzte sich dann endgültig die Thronsetzung als Teil der Königserhebung durch. Der schon von seinem Vater designierte Otto I. zog nach Aachen und ließ sich dort salben, krönen und auf den Thron Karls des Großen setzen. Zuerst empfing er auf einem Thron im Atrium die Wahl und Huldigung durch die Fürsten und nach der Salbung und Investitur mit den Herrschaftszeichen wurde er auf den Thron auf der Empore der Kirche geleitet, wo er auf dem Thron Karls des Großen zum König erhoben wurde.

Die Thronsetzung als Einweisung in die Herrschaft zeigt sich auch im „Mainzer Königsordo“, der um 960 entstanden ist: „Sta et retine locum amodo, quem hucusque paterna successione tenuisti, hereditario iure tibi delegatum per auctoritatem Die omnipotentis et praesentem traditionem nostram.“ – „Nehmet ein und behaltet die königliche Stelle, welche ihr bis dahin durch väterliche Nachfolge innehieltet, die Euch durch Erbrecht eingeräumt wird, durch Verordnung des allmächtigen Gottes und unsere Übergebung.“⁷⁰ Die Designation durch den Vater, das Erbrecht, Gottes Wille und, die hier nicht erwähnte, Wahl werden durch den Akt des Platznehmens auf dem Karlsthron symbolisiert. Von nun an musste jeder, der in Deutschland König sein wollte, auf dem Karlsthron in Aachen Platz genommen haben.⁷¹

Die außergewöhnliche Bedeutung, die der Karlsthron von nun an einnahm, wird uns im Zeugnis Wipos über die Thronsetzung Konrads II. gewahrt. Er schreibt über den Thron: „[...]publicus thronus regalis ab antiquis regibus et a Karolo praecipue locatus totius regni archisolium [...]“.72 Unter „publicus“ versteht Wipo die transpersonale Seite des Königtums, die er nach dem Tod Heinrichs II. auch mit den Worten „si rex perit, regnum permansit“ umschrieben hat. Der „publicus thronus regalis“ war also nicht der persönliche Thron eines einzelnen Herrschers, sondern er verkörperte die Institution des Königtums über den Wechsel des Amtsinhabers hinaus. Die einzigartige Bedeutung des Aachener Throns gründet sich auf seinen Urheber Karl den Großen.⁷³ Diese ehrwürdige Tradition, auf die sich der Aachener Königsstuhl berufen konnte, machte ihn zum „totius regni archisolium“, zum Erstuhl des gesamten Reiches. Während Otto II. und Otto III. in Aachen gekrönt wurden, wurden Heinrich II. und Konrad II. hingegen dies in Mainz.⁷⁴ Da dennoch die Thronsetzung in Aachen einen so gewichtigen Akt der Legitimation der Herrschaft darstellte, reisten beide nach ihrer Krönung in Mainz nach Aachen, um dort auf dem Thron Karls des Großen Platz zu nehmen.⁷⁵

Den Höhepunkt der Karlsverehrung stellte die von Friedrich Barbarossa betriebene Heiligsprechung Karls des Großen dar. Zudem stellte Friedrich I. dem Stift und der Stadt Aachen ein Diplom aus, in dem er Aachen „caput et sedes regni Theutonicum“ – „Haupt und Sitz des deutschen Reichs“ nennt.⁷⁶ Darüber hinaus bestätigte er ein gefälschtes, angeblich von Karl dem Großen erstelltes, Dekret, nach dem in der Marienkirche der Königsstuhl aufgestellt und auf ihm alle Herrscher eingeführt werden sollten. Die Rolle, die Aachen und dem dort befindlichen Karlsthron zukam, zeigt sich in der Karls-Sequenz: „Urbs Aquensis, urbs regalis, regni sedes principalis“; ferner nannte Barbarossa Aachen eine „heilige und freie Stadt“ („sacra et libera civitas“), die er als Abbild des Himmlischen Jerusalems verstand.⁷⁷

Welch große Bedeutung Aachen als Krönungsort nun mehr zukam, wurde bei der Doppelwahl des Staufers Philipp von Schwaben und des Welfen Otto IV. im Jahre 1198 ersichtlich. Beide wussten ob der Rolle Aachens für die rechtmäßige Übernahme der Herrschaft und versuchten daher, sich des Ortes militärisch zu bemächtigen. Schließlich gelang es Otto sich in Aachen von dem Kölner Erzbischof Adolf in Aachen krönen zu lassen, allerdings mit falschen Insignien, während Philipp in Mainz mit den richtigen Insignien vom Erzbischof Aimo von Tarentaise, da der hiesige Metropolit noch nicht vom Kreuzzug zurückgekehrt war, gekrönt wurde. Wichtig war allerdings der richtige Ort der Krönung und das war Aachen. Dies zeigt sich in der Entscheidung Papst Innocenz III. 1202 für Otto, da er vom rechten Geistlichen und am rechten Ort gekrönt wurde, während Philipp die Königsweihe vom falschen Geistlichen und am falschen Ort empfangen habe.⁷⁸

Insgesamt ließen sich seit der Krönung Ottos des Großen 936 bis zur Krönung Ferdinands I. 1531 dreißig deutsche Könige in Aachen inthronisieren.⁷⁹ Danach fanden keine Krönungen in Aachen mehr statt. Grund hierfür war, dass Deutschland sich hin zu einer Wahlmonarchie entwickelte, in der die Kur stets von großer Bedeutung blieb. Aber wie es Karl IV. 1356 in der Goldenen Bulle festhalten ließ, wurde in Frankfurt am Main gewählt. Da nun für die Übernahme der Herrschaft Wahl und Krönung erforderlich waren und der Wahl eine immer gewichtigere Rolle zukam, erfolgte ab 1531 die Krönung unter ausdrücklicher Wahrung der Aachener Rechte jetzt am Wahlort, also meistens in Frankfurt, wenn nicht widrige Umstände eine Verlegung erzwangen. Die Karlskrone wurde in Frankfurt weiter verwendet, der Karlsthron jedoch ersetzt.⁸⁰

Hierin zeigt sich auch ein Unterschied zu Frankreich, das sich zu einer Erbmonarchie entwickelte, in dem Reims seine Stellung als Krönungsort bis ins 19. Jahrhundert behaupten konnte. Im deutschen Reich hingegen drängte die Wahl die Krönung in den Hintergrund, wodurch Aachen seine Bedeutung verlor.⁸¹

Als Resümee lässt sich festhalten, dass sich die besondere Bedeutung Aachens als Krönungsstätte auf die Tradition Karls des Großen gründet. Sinnbild für diese Tradition ist der Karlsthron auf der Empore der Marienkirche. Zum ersten Mal tritt der Thron in seiner Bedeutung bei der Königserhebung Ottos des Großen 936 in Erscheinung. Von nun an musste jeder, der in Deutschland rechtmäßig die Herrschaft über das Reich innehaben wollte, auf dem Karlsthron in Aachen Platz genommen haben. Dies zeigte sich beispielhaft bei der Doppelwahl von Philipp von Schwaben und Otto dem Welfen im Jahre 1198, als der Papst Innocenz letztendlich Otto als den rechtmäßigen Herrscher ansah und für ihn Partei ergriff, weil er auf dem Karlsthron in Aachen gekrönt wurde.

Dadurch, dass sich das Heilige Reich zu einer Wahlmonarchie entwickelte und seit 1356 zumeist in Frankfurt gewählt wurde, wurde Aachen als Krönungsort zunehmend in den Schatten gestellt. Schließlich fielen seit 1530 die Wahl und die Krönung in Frankfurt zusammen und der Karlsthron wurde

ersetzt.

Dennoch ist der Karlsthron das Sinnbild der rechtmäßigen Herrschaft in der Tradition Karls des Großen, auf dem jeder Herrscher im Mittelalter, der in Deutschland König sein wollte, gekrönt worden sein musste.

5. Schluss

Die in der Forschung immer wieder mit großer Intensität geführte Diskussion, ob jener Thron, der heute noch auf der Empore der Aachener Marienkirche zu bewundern ist, der Karls des Großen ist, lässt sich nicht endgültig klären. Wohl aber scheinen die neuesten Quellenanalyse und bautechnische Untersuchungen eher die Meinung zu bestärken, dass es sich hierbei um den originalen Thron Karls des Großen handelt.

Doch abgesehen von der Frage, ob der Thron schon von Karl dem Großen dort errichtet wurde, oder erst später, ist es der Thron, auf dem zwischen 936 und 1531 dreißig deutsche Könige inthronisiert wurden. Könige wie Heinrich II. und Konrad II., die zuerst nicht in Aachen gekrönt worden waren, zogen später noch in jene Stadt, um dies dort nachzuholen, da der Platznehmen auf dem Aachener Thron das Sinnbild der rechtmäßigen Herrschaft im Mittelalter darstellte. Im staufisch-welfischen Thronstreit entschied sich der Papst Innocenz letztendlich für Otto den Welfen, da dieser in Aachen gekrönt wurde und damit legitimer König gewesen sei.

Daher ist dieser Thron, der heute noch auf dem Obergeschoß der Aachener Pfalzkirche steht, auf dem so viele Könige die Huldigung des einst so großen und mächtigen römischen Reiches deutscher Nationen entgegen genommen haben, abgesehen der Frage, ob er nun karolingisch oder ottonisch sei, wahrhaft der „archisolium“ des deutschen Reiches.

6. Literaturverzeichnis

Quellen:

- Einhard: Vita Karoli Magni – Das Leben Karls des Großen, Übersetzung, Anmerkung und Nachwort von Evelyn Scherabon Firchow, bibliographisch ergänzte Ausgabe, Stuttgart 1995.
- Die Urkunden der Deutschen Könige und Kaiser, Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde (Hrsg.), Die Urkunden Konrad I., Heinrich I., und Otto I., 2. unveränderte Auflage, DO I 417, Berlin 1956.
- Die Urkunden der Deutschen Könige und Kaiser, Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde (Hrsg.), Die Urkunden Otto des II., zweiten Bandes erster Teil, DO III 347, Hannover 1888.
- Widukind: Rerum Gestarum Saxonicarum Liber II., Waitz Georg (Hrsg.), 3. Edition, Monumenta Germaniae Historica, Hannover 1882.
- Wipo: Wiponis Gesta Chuonradi II., Heinrich Bresslau (Hrsg.), Monumenta Germaniae Historica, Hannover 1878.

Literatur:

- Appuhn, Horst: Zum Thron Karl des Großen, aus Aachener Kunstblätter 23-25, S. 127-136, Aachen 1962
- Beissel, Stephan: Der Aachener Königsstuhl, aus Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 1887-88, Aachen 1887
- Beumann, Helmut: Grab und Thron Karls des Großen zu Aachen aus Karl der Große – Lebenswerk und Nachleben (Hrsg. Wolfgang Braunfels), Düsseldorf
- Buchkremer, Josef: Der Königsstuhl der Aachener Pfalzkapelle und seine Umgebung, aus Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 1899, Aachen 1899
- Grimme, Ernst Günther: Der Dom zu Aachen – Architektur und Ausstattung, Aachen 1994
- Große, Rolf: Parallele und Kontrast – Reims und Aachen, aus Krönungen und Könige in der Nachfolge Karls des Großen (Hrsg. Mario Kramp), 2000
- Gussone, Nikolaus: Ritus, Recht und Geschichtsbewusstsein, aus Krönungen und Könige in der Nachfolge Karls des Großen (Hrsg. Mario Kramp), 2000
- Hugot, Leo: Der Königsthron im Aachener Dom, aus: Bericht über die 29. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung: 26. - 30.5. 1976 in Köln, 1978.
- Kerner, Max: Karl der Große – Leben und Mythos, München 2006.
- Kramp, Mario: Krönungen und Könige in der Nachfolge Karls des Großen – Eine Geschichte und ihre Bilder, 2000.
- Kreusch, Felix: Dom zu Aachen – Über Pfalzkapelle und Atrium zur Zeit Karls des Großen, Beiträge zur Baugeschichte IV., Aachen 1958
- Schmidt, Roderich: Zur Geschichte des fränkischen Königsthrons, aus Frühmittelalterliche Studien (Hrsg. Karl Hauck), 2. Band, Berlin 1968
- Schramm, Percy Ernst: Herrschaftszeichen und Staatssymbolik, Stuttgart 1954
- Schütte, Sven: Der Aachener Thron, aus Krönungen und Könige in der Nachfolge Karls des Großen (Hrsg. Mario Kramp), 2000